

Hard Rock

die
Leidenschaft
fürs
Leben

Claude (65)
und
Yves Remy





Foto: David Haefeli

Unbändige Begeisterung für Fels und schnelle Musik, Perfektionsdrang beim Einrichten von Neutouren und ein guter Schuss Selbstironie – so haben Claude (l.) und Yves ihren Namen Remy zum Markenzeichen gemacht.

Die Brüder Remy

Der Hard-Rocker Claude Remy, der ältere der Remy-Brüder, erreicht das Pensionsalter – aber nur auf dem Papier und zum Glück aller Kletterer nicht am Fels.

Ein Porträt von **Daniel Anker**

Als Reinhold Messner 1983 als Herausgeber des „Alpin Magazin“ wirkte, fand sich auf dem Titelbild des Oktoberheftes folgende Schlagzeile: „Schweizer erproben neue Form des Alpinismus“. Damit waren eigentlich die vier Schweizer Bergsteiger gemeint, die ihr Land auf dem „Kilometer 160“ durchquert hatten – sozusagen eine Direttissima in der Horizontalen. Autor des Artikels: Daniel Anker. Im gleichen Heft aber waren auch fünf Seiten eines anderen Schweizers abgedruckt, dem an seinem Hausberg, dem Rochers de Naye (2042 m) hoch über dem Genfer See, gleich fünf Premieren in nur zwei Tagen gelangen, und das in den Disziplinen Eis- und Felsklettern, Skifahren, Höhlenforschung und Drachenfliegen. Autor des Artikels: Claude Remy. Die Höhle, in der er mit Bernard Pulfer vom 24. auf den 25. Januar 1983 übernachtete, heißt „Lemmy-Höhle“. Claude taufte sie nach seinem Lieblingsmusiker: Lemmy Kilmister, Sänger und Gitarrist der englischen Hard-Rock-Band Motörhead.

Voilà! Da sind die Bausteine für eine der erfolgreichsten Karrieren der Geschichte – zumindest im Alpinismus. Harter Fels unter Hand und Fuß, Hard Rock im Ohr, beides im Herz. Neue Routen und neue

Namen. Und, ganz wichtig: darüber schreiben. Damit wir mitsingen und mittanzen können. Fehlt nur eine Person: Yves, der Bruder von Claude. Die Brüder Remy. Die schlagkräftigste Seilschaft der letzten fünf Jahrzehnte.

Claude Remy, am 15. September 1953 in Lausanne geboren, und Yves Remy, am 1. März 1956 in derselben Schweizer Stadt auf die Welt gekommen, begannen 1970 mit dem Erschließen von neuen Kletterrouten. Seither haben die beiden Waadtländer mehr als 12.000 neue Seillängen erstbegangen und für andere Kletterer begehbar gemacht. Fast alle Seillängen, muss präzisiert werden. Ihre erste Route, „La centrale“ in der Ostwand der Gais Alpains in enger Nachbarschaft zum Rochers de Naye, ist nicht ausgerüstet. „Non équipé“ heißt es in ihrem Führer „Alpes et Préalpes vaudoises“ – einem Werk, das sie ihrem großen Vorbild Maurice Brandt widmeten; die zentrale Route „monte directement au sommet“. Aber bevor wir direkt zum Gipfel steigen, begeben wir uns zum Einstieg.



Fotos: Daniel Anker, Foto Collection Remy (2)

Fremde Routen klettern könnt ihr später

Zwei markante Figuren stehen da. Papa Marcel Remy und René Desmaison. Der Vater, Jahrgang 1923, nahm seine Söhne ab 1965 mit in die Berge; allerdings zogen sie schon bald dem klassischen Bergsteigen das reine Felsklettern vor. 1969 konnten sie bei einem Vortrag dem berühmten französischen Alpinisten Desmaison die Hand schütteln; dessen Worte wurden zu ihrem Credo: „Eine Route als Erster zu eröffnen, ist besser. Die Routen anderer kann man später immer noch nachklettern.“

Wobei die Frères Remy das „später“ Jahr um Jahr nach hinten verschieben, auch wenn Claude am 1. Oktober

2018 offiziell in Rente geht. Ans Aufhören denken sie nicht, obwohl das Einrichten von Kletterrouten harte Arbeit darstellt. Als die Bohrlöcher noch von Hand geschlagen werden mussten – 20 Minuten im Kalk und 45 Minuten im Granit – setzten die beiden Routenerschließer noch 600 Bohrhaken pro Jahr. Entsprechend sparsam waren ihre Linien abgesichert. Seit 1986 platzieren die Remys rund 2000 Spits jährlich, der Akkubohrmaschine sei Dank. Und sie werden diese Arbeit hoffentlich noch lange machen – trotz Rentenausweis. „Routenbauen ist unser Leben“, sagt Claude, „unsere Leidenschaft fürs Klettern ist ungebrochen.“ Bei Vater Marcel übrigens auch: Im August 2017 kletterte er durch die berühmte, 450 Meter hohe Nordwestwand des Miroir de l'Argentine in den Waadtländer Alpen, im fünften Schwierigkeitsgrad – und das mit gut 94 Jahren. Der Film darüber, „Marcel – au sommet de son art“, wurde am diesjährigen Festival International du Film Alpin in Les Diablerets gezeigt.

Fürs Klettern leben – fürs Leben klettern. Diesem Leitfaden geht die Seilschaft Claude und Yves Remy Tag für Tag nach. Yves meistens voraus, weil er laut Claude der bessere Kletterer ist. Er selbst sichernd,

CLAUDE (UND YVES) REMY

AUSGEWÄHLTE WERKE

Über 40 Jahre als Autoren – vom Wandern bis zur Alpingeschichte, in der Schweiz und weltweit:

- › 3 écoles d'escalades vaudoises: St-Loup, Vallorbe, Covatanne, 1975.
- › Climbing in Jordan, Wadi Rum, 1986.
- › 30 randonnées pédestres dans les Préalpes et les Alpes vaudoises, 1992.
- › Aide-mémoire de techniques alpines de base, 2002.
- › Falaises du Jura: histoire de l'escalade, 2006.
- › Dreams of Switzerland. Susten/Grimsel/Furka/Nufenen. Eine Auswahl der schönsten Kletterrouten im Herzen der Alpen, 2016.
- › In Vorbereitung: Escalades: Jura, Vaud, Chablais, Bas-Valais, Sanetsch. Plus de 6000 longueurs pour tous les niveaux, initiation, avancé, extrême.

Von den Hunderten Erstbegehungen der Brüder Remy haben es vier in das neue Extremkletter-Kultbuch „Moderne Zeiten“ geschafft.

- › Grimselpass, Eldorado: Motörhead (VII)
- › Miroir de l'Argentine: Mamba (VII+/VIII-)
- › Sanetschpass: Axis (VIII)
- › Groß Bielenhorn: Nolens Volens (VII+/VIII-)



fotografierend, dokumentierend. Die Routen finden, das machen beide. Diese für die Nachsteiger sicher und schön zu gestalten, ebenfalls, möglichst schon bei der Erstbegehung, sonst danach, auch Jahre später, damit ihre Klassiker keinen Rost ansetzen. Und in der kletter(einrichtungs)-freien Zeit haben die Remy-Brüder ebenfalls mit dem Klettern zu tun. Einerseits in der Kletterhalle von Saint-Légier-sur-Vevey am Genfer See, die sie 1994, als der Konkurs drohte, retten halfen und für die sie seither arbeiten. Sowie seit 1981 als Berater des Schweizer Bergsportausrüsters Mammut.

Die Brüder Remy

Andererseits als Sportartikelverkäufer (Yves) und als Journalist (Claude). Von Haus aus ist der Ältere gelernter Mechaniker; ein Beruf, den er nie ausübte, der ihm aber durchaus nützlich war. Zum Beispiel beim Einrichten und Sanieren von Seillängen. Oder beim Einrichten und Ausbauen des Chalets „Extasy“ außerhalb des Weilers

Vers-l'Eglise bei Les Diablerets in den Waadtländer Alpen, wo er mit seiner Frau Christine wohnt; sie ging in diesem Jahr auch in Rente. Doch sich zur Ruhe setzen? Um Gottes Willen nicht!

Denn die Arbeit ruft, draußen und drinnen. Im Sommer und Herbst 2018 fast mehr Letzteres, da die vierte Ausgabe von

„Escalades“ geschrieben, gezeichnet und fotografiert werden will. Sie umfasst die Gebiete Jura, Vaud, Chablais, Bas-Valais, Sa-netsch – und 1000 Seillängen mehr als die Edition von 2010, für Einsteiger, Plaisir-Enthusiasten und Cracks. Tausend neue Seillängen, „surtout à cause des hyper actifs Remy Brothers, ah ces jeunes!“, wie mir Claude augenzwinkernd per Mail mitteilte. Es wird der elfte Kletterführer der Remy Brothers sein; der erste war 1975 erschienen und stellte drei Waadtländer Sportklettergebiete vor – eine Pioniertat. Dazu gaben die Remys den Alpinführer für ihre heimatlichen Berge heraus und schufen drei Werke zur Alpinismusgeschichte, in denen sie das Geschehen am sommerlichen und winterlichen Fels der Gebiete Miroir de l'Argentine, Gastlosen und Jura von den Anfängen bis heute umfassend festhielten. Bei insgesamt 17 Büchern war Claude Remy an vorderster Stelle mit dabei. Bei vielen andern half er mit Toposkizzen und Routenfotos. Und dann sind noch all die Artikel „signés Claude Remy“, in Katalogen und Beilagen von Mammut, in zahlreichen Bergzeitschriften. Eine kleine Auswahl nur: „Von zweien, die auszogen, um die Hoffnung zu erobern ...“ (Graue Wand am Furkapass, „Bergsteiger“ 12/1988), „Das ‚new age‘ des Freikletterns“ (Verdon, „Bergsteiger“ 4/1990), „90 neue Remy-Seillängen hinter den Wendenstöcken“, (Engstlenalp, „Klettern“ 2/2004), „Grèce – chaudes longueurs hivernales“ („Vertical“, 11-12/2013). Den vielleicht zukunftsträchtigsten Titel fand der „Bergsteiger“ im November 1991: „Aus dem 90er-Erstbehebungsbuch der Remy-Brüder: Eine unendliche Geschichte ...“ Wie wahr!

Eine Klettergeschichte durch halb Europa und darüber hinaus. Kalk von Leysin, Sa-netsch und Argentinien in den Waadtländer Alpen; Granit im Urnerland, am Petit Clocher du Portalet und an den Aiguilles du Dru; Wendenstöcke, Verdon und Wadi Rum, Arco und Valle dell'Orco, Engstlenalp und Fieschertal; dazu Kalymnos und Leonidio in Griechenland, heute die Winter-Mekkas der internationalen Kletterge-



Die Traumtour „Motör-head“ über dem Grimsel-see ist die Remy-Ikone schlechthin. Für den King-Albert-I-Preis warf sich Claude genauso angemessen in Schale wie 1981 für die Erstbegehung der Eldorado-Routen.

Die Brüder Remy



Foto: Foto Collection Remy

Der Vater Marcel (2.v.r.) hat seinen Söhnen ihre Lebens-Leidenschaft Klettern mitgegeben – und teilte sie noch mit 94 Jahren am Miroir de l'Argentine.

meinschaft. Remy-Routen allenthalben, mit festem Fels, festen Standplätzen, möglichst fest bleibenden Schwierigkeiten in einer Route. Remy-Label halt. Und mittendrin in diesem Remy-Land das Eldorado. Das granitene Goldland der Grimsel, das Claude und Yves ab Juli 1981 zu erschließen begannen, aufgeputzt mit der Musik ihrer Lieblingsband. In jenem Sommer und in den nächsten kreierte sie wie im Fieber Wege, die zu modernen Klassikern geworden sind: „Motörhead“, „Septumania“, „Marche ou crève“, „Métal hurlant“ und „Venon“, um nur fünf ihrer mehr als vierzig Routen zu nennen, die sie entlang des Grimsel-Stausees eröffneten. Mit dabei, wenn auch nicht kletternd, Lemmy und seine Band. Zum 30-jährigen Jubiläum des Live-Albums „No Sleep 'til Hammersmith“ vom Juni 1981 besuchten die Remy Brothers zuerst ein Konzert von Motörhead, worauf sie die gleich-

namige Route sanierten. 43 Routennamen sind von Motörhead-Songs inspiriert, insgesamt rund 200 von Titeln des Hard Rock und Heavy Metal. Passion von Kopf bis Fuß, hautnah und unermüdet.

Solches Tun strahlt über die Gipfel hinaus. Am 3. September 2016 übergab die schweizerische King Albert I Memorial

Foundation, die seit 1994 Personen und Institutionen für ihre maßgeblichen Verdienste in der Welt der Berge auszeichnet, an Claude und Yves Remy den Albert Mountain Award. „Mit legendärem Sinn für kletter-

Das Label Remy steht für Qualität

bare Linien und nie erlahmender Leidenschaft“ hätten die Brüder Tausende neuer Kletterrouten eröffnet und eingerichtet, urteilt die Stiftung zu Ehren des belgischen Königs und Kletterers Albert I: „Sie sind so zu eigentlichen Wegbereitern des Felskletterns als Breitensport emporgestiegen.“

Am 10. Juni 2017 doppelte der Schweizer Alpen-Club nach. Die 157. Abgeordnetenversammlung wählte Claude und Yves Remy per Akklamation zu Ehren-

mitgliedern des SAC: Mit ihrem Einsatz unterstützten sie die Ziele, die sich der Club in seinen Statuten von 1866 gegeben habe, nämlich „die Aufgabe, das schweizerische Hochgebirgsland allseitig zu erforschen, näher bekannt zu machen und den Besuch desselben zu erleichtern“.

Claude und Yves Remy: Sie schreiben Geschichte, am Fels und auf Papier. Vor mir liegt ein von Claude mit der Schreibmaschine getippter Brief vom 30. September 1978, adressiert an Walter Anker, Galactina & Biomalz AG in Belp; bei dieser Firma für Kindernahrung und Lebensmittel arbeitete mein Vater als Leiter Dokumentation und klinische Forschung. Im Brief bedanken sich die Frères Remy für das zu Testzwecken erhaltene Sportgetränk Top Ten; es habe ihnen geholfen, die berühmte Südwand der Aiguille du Fou in neuer Rekordzeit zu erklimmen. Im PS nehmen die beiden Schnellkletterer Bezug auf das (bescheidene) Kletterkönnen, das mein Papa im Begleitschreiben erwähnt haben muss: „Nous espérons beaucoup, lorsque nous serons ‚Vétérans‘, gravir encore du grade IV!“ – „Wir hoffen sehr, auch im Veteranenalter noch den vierten Schwierigkeitsgrad zu klettern!“ Mon Dieu, jetzt ist der Claude ein Veteran, und der Yves folgt auch bald. Ihre Routen allerdings, die hören nicht beim vierten Grad auf, sie beginnen da erst. Wie beispielsweise „King Albert“ an der Gerstenegg im Grimsel-Gebiet, im Oktober 2016 erstbegangen von André Henzen, Claude, Marcel und Yves Remy.



Daniel Anker lebt und arbeitet als Reisejournalist und Bergbuchautor in Bern. Letzte Publikation: Blüemlisalp – Schneeszauber und die sieben Berge (AS Verlag 2018).